

1. Bei der **nuklearen Entsorgung muss es jetzt weitergehen. 90 % der Bevölkerung halten** die Lösung dieses Problems **für wichtig. 15 %** der nuklearen Reststoffe sind **hochradioaktive Abfälle, 85 % schwach und mittelaktive Abfälle**. Das 2-Endlager-Konzept ist mit Blick auf die Standorte Schacht Konrad bei Salzgitter und Gorleben in der Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Energieversorgern vom 11.06.2001 festgeschrieben. **Schacht Konrad für schwach- und mittelaktive Abfälle wurde 2002 genehmigt**. Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg hat im März 2006 Klagen gegen Konrad ohne Zulassung einer **Revision abgewiesen. Konrad könnte 2013 in Betrieb gehen**. Der **Salzstock Gorleben** ist nach Einschätzung der Bundesregierung und nach jetzigem Stand der Erkundung als Endlager **für hochradioaktive Abfälle geeignet**. Einen Standortvergleich im Sinne eines bestmöglichen Endlagers sieht das Atomrecht nicht vor. Die **Einlagerung in Gorleben** könnte nach positiver abschließender Erkundung im Zeitraum **2025-2030** erfolgen. (Gastkommentar Dr. Walter Hohlefelder, Präsident des Deutschen Atomforums e.V., BWK Bd. 58, (2006), Nr. 6, S. 3). Die **Suche nach einem anderen Endlager**, wie von Minister Gabriel gewünscht, dient nur dazu, die Behauptung der ungelösten Endlagerfrage aufrecht zu halten und bedeutet **zusätzliche unnötige Kosten**.

2. **Eine Hürde weniger für neue KKW in der Schweiz:** Nach über einem Vierteljahrhundert hat der Schweizer Bundesrat eine wichtige Hürde für den Bau neuer Kernkraftwerke beseitigt, indem er die **Entsorgung von radioaktiven Abfällen in der Schweiz für machbar** erklärte. Bisher galt, dass neue Kernkraftwerke nur gebaut werden können, wenn Gewähr besteht, dass radioaktive Abfälle dauernd und sicher entsorgt und endgelagert werden können. Damit ist **der langfristige Weiterbetrieb der bestehenden KKW und der Bau neuer KKW von einer wichtigen Auflage – dem Entsorgungsnachweis befreit**. Das Auswahlverfahren für konkrete Standorte soll 2007 gestartet werden (Neue Züricher Ztg. 29.06.06., <http://www.radioaktiveabfaelle.ch/news.php?userhash=1303228&newsID=44&IID=1>)

3. Die **Kosten von Kernenergiestrom** liegen nach einer Analyse des **Schweizer KKW Gösgen** (970 MW, Baujahr 1979, **Jahresverfügbarkeit 94,4 %** in 2004) **bei 2,6 cts/kWh**. Hierin sind sämtliche Betriebskosten und auch Nukleare Entsorgung, Stilllegung, Abschreibungen und Kapitalzinsen enthalten. Diese Gestehungskosten stehen einem mittleren **Großhandelspreis für Bandstrom von 4 cts/kWh (2004) und 5,6 cts/kWh (2005)** in der Schweiz gegenüber. Für das **neue KKW Olkiluoto 3** (1.600 MW) in Finnland werden bei 8000 Betriebsstunden **2,23 cts/kWh** angegeben, gegenüber Strom aus Kohle: 2,44 cts/kWh, Erdgas 2,63 cts/kWh. (atw 51. Jg (2006) S. 378)

4. Die **Bürgermeister der 27 Standort-Kommunen von kerntechnischen Anlagen** haben bei der Jahrestagung in Greifswald **längere Laufzeiten der KKW in Deutschland gefordert**. Deutschland solle sich ein **Beispiel an Schweden nehmen**, wo die **Betriebsdauer auf 60 Jahre verlängert** wurde. (dpa 20.06.06)

5. In **Brasilien** wurde mit einer Feier am 05.05.06 die **Urananreicherungsanlage** Resende **offiziell eröffnet**. - Kosten 172 Mill. US \$. Nach Angabe der brasilianischen Regierung könnte damit **innerhalb von 10 Jahren der Bedarf an Kernbrennstoff eigenständig gedeckt** werden. (atw 51. Jg, 2006 S. 416)

6. **"Gasprom hat nicht genug Erdgas":** Gasprom kann die **Produktion kaum noch steigern** und hat **Probleme**, die steigende Nachfrage seiner **Kunden zu befriedigen**. Die heutige Produktion von Gasprom beträgt 550 Mrd. m³ Erdgas pro Jahr, die **Versorgungslücke für 2010** wird auf 100 Mrd. m³ geschätzt. Das ist der **heutige Gasbedarf Deutschlands**. (Die Welt 04.07.06, vgl. auch Kurzinfo 177, 184/6, 187/4)

7. **Neue Gaskraftwerke unrentabel**, so Alfred Tacke Vorstandsvors. der Steag AG (RAG-Tochter), weil in den kommenden Jahren **kein Erdgas zu auskömmlichen Preisen zur Verfügung** stehe. Steag plant bis 2012 den Neubau von 3 Steinkohlekraftwerken mit insgesamt 2.400 MW bei einem Invest von 2,4 Mrd. Euro. **Tacke warnte vor zu großen Erwartungen an die sog. "CO₂-freien Kohlekraftwerke"**. Bis 2020 seien bei konventionellen Steinkohlekraftwerken Wirkungsgrade von mehr als 50 % möglich, bei entsprechender Verfügbarkeit von Werkstoffen und Technik. **"CO₂-freie Kohlekraftwerke" machen diese positive Entwicklung wieder zunichte, der Wirkungsgrad geht um 9 % zurück** (Kurzinfos 184/5). Hinzu komme die **nicht gelöste CO₂-Endlagerproblematik** sowie der **höhere Kohleverbrauch von 20 % bei Kraftwerks-Neubauten** und 35 % bei der Nachrüstung einer Altanlage. (Dow Jones VWD news 03.07.06)

8. **E.ON schaltet Windkraftanlagen ab** oder fährt die Leistung herunter. Grund ist der **Engpaß bei den 110 kV-Leitungen**, die den Strom von den Windparks zu den 380 kV-Höchstspannungsleitungen führen, **aber auch die Umspannwerke und die Schalttechnik**. Schaden laut Windbranche 10 –20 Mill. Euro pro Jahr. (taz 30.06.06)

9. Der **Landkreis Rügen** hat jetzt zusammen mit Gemeinden auf dem **Darß** sowie dem Naturschutzbund MV **Widerspruch gegen** die vom Staatlichen Amt für Natur und Umwelt Stralsund erteilte Genehmigung für den **geplanten Offshore-Windpark "Baltic I"** eingelegt. (21 Windkraftanlagen in einer Entfernung von ca. 15 km vom Darß und etwa 30 km von Hiddensee zwischen dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und der Kadettrinne). Der Kreis hat auch schon **Widerspruch gegen den Offshore-Park "Arkona-Becken Südost"** eingelegt. (Ostsee-Zeitung 4.7.06)

Jeder Journalist hat die Pflicht, auch das Positive zu berichten (Konrad Adenauer)